

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

18.6.1827 (Nr. 167)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 167.

Montag, den 18. Juni

1827.

Baiern. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien (Lomb. Venet. Königreich) — Niederlande. — Oestreich. — Rußland. — Amerika. (Paraguay. Peru. Cuba.) — Verschiedenes.

Baiern.

München, den 11. Juni. Se. K. Maj. haben den Freiherrn v. Poßl, zum Zeichen Allerhöchster Zufriedenheit mit seinen Dienstleistungen, in den von ihm bisher provisorisch bekleideten kön. Hoftheater- und Hofmusik-Intendanten-Stellen definitiv zu bestätigen geruht.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 14. Juni. Die fünf porzellänen Vasen, welche der König von Preussen dem Großherzog und der Großherzogin an Ihrem Jubelhochzeitstage zum Geschenke gemacht hat, sind nunmehr im hiesigen großherzogl. Museum öffentlich aufgestellt. Höchst geschmackvoll gearbeitet, und in aufsteigender Größe, sind auf beiden Seiten jeglicher Vase Ansichten aus oder um Berlin farbigt abgebildet.

— Heute feiert der Großherzog, nunmehr Senior aller europäischen Regenten, seinen 74. Geburtstag. Die Großherzogin, welche sich wieder in Auerbach an der Bergstraße befindet, soll im Zustand ihrer Augen, die beinahe völlig erblindet waren, einige Besserung spüren.

Frankreich.

Paris, den 16. Juni. Gestern war der Kurs der 5proz. Konsol. zu 101 Fr. 75, 70 Cent. — 3proz. Konsol. 69 Fr. 70, 75 Cent. — Bankaktien 2035 Fr.

— Die Etoile und die Pariser deutsche Zeitung melden: Der Herr Dauphin konnte gestern der Rathesitzung nicht beiwohnen, weil er unyäßlich ist, was von einem Sturze mit dem Pferde herrührt. Man hat ihm Blutegel gesetzt.

— Der neuernannte Bischof von Straßburg ist am 14. Juni dort angekommen. Bei seinem Eintritt in das Münster, in welches Se. Em. im feierlichsten Zuge war geführt worden, bestieg derselbe die Kanzel und hielt eine Rede voll Salbung, worin man folgende Stelle in Betreff der Protestanten bemerkte: „Ich ermahne euch nicht, die Protestanten zu dulden, sondern sie brüderlich zu lieben.“ Mit Freuden theilen wir diese Worte unsern Lesern mit: Sie sind würdig eines wahren Dieners Gottes.

— In Loulon herrscht viele Thätigkeit in der königl. Marine. Beinahe alle Schiffe werden ausgerüstet.

— Es ist dormalen ein neuer Prozeß über das Testament von Bonaparte entstanden. Diefes Testament enthält nämlich ein Legat von 100,000 Fr. zum Vortheil des Sohnes des verstorbenen General Dugommier, un-

ter dem bekanntlich Bonaparte seine ersten Feldzüge gemacht hatte. Dem Vernehmen nach hinterließ Dugommier, der im Jahr 1793 bei St. Sebastian blieb, nur einen legitimen Sohn, der ohne Nachkommenschaft verstorben ist. Dessen Wittve verlangt nun die Zahlung des Legats, und hat die Testaments-Ezekutoren deshalb belangt. Indessen ist ein Hr. Adonis Dugommier dazwischen gekommen, der sich für einen natürlichen Sohn des Generals ausgibt, und der nun Anspruch auf das Legat macht. Die Wittve behauptet, dieser Prätendent habe kein Recht dazu, insbesondere als Sohn einer Kreolin aus Guadeloupe.

— Die Etoile vom 16. zählt unter die Lügen des Tages folgende Nachrichten

1) Des Journal du Commerce: Der Herr Dauphin hat am 13. dem Konseil nicht beigewohnt, weil darin die Einführung der Zensur von neuem auf die Bahn gebracht wurde.

2) Des nämlichen Journals: Eine russische Flotte von neun Linien Schiffen und neun Fregatten wird von Kronstadt nach dem Mittelmeer unter Segel gehen.

3) Des Courrier français: Zwei eigenhändige Briefe, der eine von Karl X. und der andere von Georg IV., sind dem Könige von Spanien zugekommen. Se. kathol. M. werden darin eingeladen, ein Regierungssystem anzunehmen, das dem in Frankreich und Portugal eingeführten weniger entgegen gesetzt ist.

4) Des Journal des Debats: Es scheint gewiß, daß die spanische Armee aufgelöst, oder wenigstens bis auf 60 Stunden von der portugiesischen Gränze entfernt werden soll. Diese Maßregel ist das Resultat der Unterhandlungen des Hrn. Lamb.

— Der Fels, unter welchem die Rhone sich in Bellegarde verlor, und wodurch dort die Schiffahrt unterbrochen wurde, ist durchgehauen, und nun an der Stelle ein Kanal, worauf eine große Menge Bauholz schwimmt. Diese wichtige Unternehmung war eine Zeitlang unterbrochen, weil die Kompagnie, welche die Sache betreibt, unterlassen hatte, die Ingenieure des Brücken- und Chausséewesens in Savoyen zu Rathe zu ziehen. Sie wandte sich seither an den König, der die Wälder des Herzogthums untersuchen ließ, die Fortses-

1) Es ist wahrscheinlich, daß die russische Flotte nächstens nach dem Mittelmeer ausläuft, um dort in Evolutionen, wie dies lährlich zu geschehen pflegt, sich zu üben.
(Num. der Etoile)

zung des angefangenen Werks erlaubte, und die Compagnie berechnete, zwanzig Jahre lang Bauholz aus Faussigny zu ziehen, und es auf der Arve, und nachher auf der Rhone zu flößen.

— Auf dem höchsten Gipfel des Hügels, welcher die Stadt Lyon beherrscht, wird in diesem Augenblick ein Thurm gebaut, welcher 300 Fuß hoch werden soll. Er hat unten 30 Fuß im Durchmesser, und an der Spitze 20 Fuß. Man wird auf einer inwendigen sehr sanft sich erhebenden Treppe von 12 Fuß Breite hinaufsteigen. Der Eigenthümer, H. Vitrat, will nach Vollendung des Thurmes auch noch die Summen aufwenden, die zum Ankaufe der größten und vollkommensten optischen Instrumente notwendig sind. Es läßt sich leicht denken, welche erfolgreiche meteorologische Experimente und wissenschaftliche Versuche aller Art die Lage und erstaunliche Höhe dieses Thurms anzustellen vergönnet wird.

— In Frankreich herrscht der Volksglaube, daß der Mond im Frühling das Erfrieren der Blüthen u. Pflanzen verursache; die Gärtner heißen das lune rousse, wegen der röthlichen Spitzen der Blätter und Zweige, die ein Zeichen von den Wirkungen des Frostes sind. Die Physiker läugnen das als einen Volkswirrhum, aber die Landleute beharren auf ihrer Meinung. Der Astronom Hr. Arago erklärt sich hierüber dahin, daß es scheint, die ersten Sprößlinge erfrieren bei heller Nacht im Mondschein, auch wenn der Thermometer den Gefrierpunkt noch um einige Grade nicht erreicht habe, und fährt nun die Behauptung des gelehrten Wells an, daß die Körper auf der Oberfläche der Erde bei Nacht einen andern Wärmegrad haben können, als ihre Atmosphäre. Flocken von Baumwolle, Eyerdunen u. s. w., können 6, 7 bis 8 Grade (wovon 100 auf den Meter) unter dem Wärmegrad der Atmosphäre annehmen, wenn man sie der freien Luft aussetzt. In demselben Fall sind die Pflanzen; die Kälte einer Pflanze kann eine ganz andere seyn, als der Grad des Thermometers in ihrer Nähe; aber der Himmel muß helle seyn, wenn dieses Phänomen eintreten soll; bei bedecktem Himmel ist der Unterschied nicht merklich. Auf diese Art erklärt sich die Volkssage von dem röthlichen Monde, daß nämlich bei hellem Mondscheinwetter die Kältegrade der Pflanzen verschieden sind von dem Punkte des Thermometers. Aber da das Phänomen eintritt, der Mond mag am Himmel seyn oder nicht, wenn nur der Himmel hell ist, so ist der Mond am Erfrieren der Pflanzen unschuldig.

Großbritannien.

Auch das engl. Ministerium hat, so wie der französische Herr Justizminister, eine Statistik der Kriminaljustiz herausgegeben. In England sind die Verurtheilungen im Jahr 1826 häufiger gewesen, als in irgend einem der sechs vorhergegangenen Jahre; man schreibt dieses dem Elend von 1826 zu. Im Jahr 1825 waren nur 1036 Todesurtheile; im Jahr 1826 sind es 1200. In England sind von 1820 bis 1826 im Ganzen 8556 Todesurtheile ausgesprochen worden, aber nur 528 Menschen wurden hingerichtet; der König begnadigt sehr oft.

— Da das Amendement des Herzogs von Wellington als ein Theil der neuen Getreide-Bill (S. die gestr. Stg.) auch bei der zweiten Verlesung beibehalten wurde, so erklärte der Minister Lord Goderich, in der Sitzung der Pairskammer vom 13. Juni: Weil das Amendement dem Grundsatz der Bill selber zuwider ist, so werde ich E. Herrlichkeiten nicht vorschlagen, sich mit dieser Bill zum drittenmal zu beschäftigen, sondern die Regierung nimmt die Bill zurück.

Die die Getreidebill betreffende Frage ist also für dieses Jahr beseitigt, und das Ministerium ist in der Pairskammer offenbar in Minorität.

Italien.

(Lombardo-Venetianisches Königreich.)

In Venedig hat am 1. Juni die feierliche Einweihung des daselbst, durch Beiträge von fast ganz Europa, dem verewigten berühmten Bildhauer Canova errichteten Denkmals statt gehabt.

Niederlande.

Brüssel, den 8. Juni. Ein Plan zu Abänderungen an den Muffenwerken der neuen Zitadelle von Gent, wofür die Kosten auf 600,000 Thlr. angeschlagen sind, hat die Genehmigung Sr. M. erhalten.

Oesterreich.

Wien, den 12. Juni. Metalliques 90 $\frac{1}{16}$; Bankaktien 1086 $\frac{1}{2}$.

Rußland.

Man versichert, zu Kronstadt liege ein russisches Geschwader bereit, nach dem Mittelmeere abzugehen, und diese Abfahrt siehe, vermöge Protokolls vom 4. April 1826, welches zu einem förmlichen Traktate zwischen Rußland und England erhoben worden sey, mit den die Pazifikation Griechenlands betreffenden Maßregeln in Verbindung. (Allg. Stg.)

Amerika.

(Paraguay.)

Auszüge aus dem historischen Versuch über die Revolution in Paraguay und die Diktatorial-Regierung des Doktor Francia, von J. R. Mengger und M. Longchamp. (Fortsetzung.)

In Rücksicht auf den Zustand des Ackerbaues und der Manufakturen unter der Herrschaft des Diktators Francia gibt folgende Stelle eine interessante Belehrung: Im J. 1820 kamen zu Anfang des Weinmonats Schwärme von Heuschrecken vom rechten Ufer des Paraguay-Stroms auf das linke hinüber, verbreiteten sich über eine Strecke Landes von mehr als 400 Quadratkunden, und legten dort ihre Eier. Die Larven, die am Ende des Wintermonats auskriechen, und im Laufe des Christmonats in unzählbarer Menge ihren Zug beginnen, verwüsteten den am besten angebauten Theil des Landes. Jedermann befürchtete eine Hungersnoth, um so mehr, da die letzte Aernte sehr schlecht ausgefallen war. Unter diesen Umständen hielt der Diktator die Eigenthümer an, einen Theil der verheerten Ländereien von neuem an

zupflanzen. So ward das J. 1820 zu einem der fruchtbarsten, zum großen Erstaunen der Landbauer, denen bis dahin nicht eingefallen war, daß man in Einem Jahre zweimal säen könnte. Die Verbesserung des Ackerbaues ist wenigstens ein nützliches Ergebnis der willkürlichen Herrschaft des Dr. Francia; denn, so wie er die heilsame Wirkung der bei diesem Anlasse ergriffenen Massregeln sah, wiederholte er dieselben, und dehnte sie über das ganze Land aus, so daß in der Folge jeder Eigenthümer zu bestimmten und verschiedenartigen Pflanzungen genöthigt wurde. Die Landwirthschaft war vorher in solchem Grade vernachlässigt, daß eine Menge von Lebensmitteln, die der Boden von Paraguay ohne Mühe hervorgebracht hätte, aus Buenos-Ayres und den übrigen Nachbarländern eingeführt wurden. Zur Zeit der Spanier ward bloß auf den Anbau von Taback, Zuckerrohr und Mandioca einiger Fleiß verwandt. Außer dem beschäftigte die Einsammlung und Zubereitung des Paraguaykrautes, wovon der Strauch in den weit ausgedehnten, nördlichen und östlichen Wäldern wild wächst, den größten Theil der Bevölkerung. Jetzt aber wurden die Erzeugnisse des Bodens, vermittelt der Verordnungen des Diktators, welche für Jeden den Umfang des anzubauenden Landes bestimmten, um ein Beträchtliches vermehrt. Hiezu kam die Unterbrechung des Handels, überhaupt jedes Verkehrs mit dem Auslande, wodurch eine Menge, früher mit der Schifffahrt oder mit der Bereitung des Paraguaykrautes beschäftigter Hände dem Ackerbau zugewandt wurden. Die Paraguayer hatten überdies die Gewohnheit, für eine gewisse Zeit auszuwandern, und einige Zeit im Auslande zuzubringen; auch diese Hülfswelle war nun verstopft, und der Feldbau gewann um so viel mehr Arbeiter. Reis, Mais, zwei Gattungen von Mandioca u. wurden jetzt im Ueberflusse und sorgfältiger wie vorher gebaut; Gemüse, Hülsenfrüchte, vormals in Paraguay beinahe unbekannt Dinge, kamen nun täglich auf den Markt. Der Anbau der Baumwolle, bis jetzt so vernachlässigt, daß man sie von Corrientes (Stadt in der jezigen Republik am Rio de la Plata) bezog, lieferte einen hinreichenden Ertrag, um durch inländische Zeuge, wenigstens für den Gebrauch des Landvolks, die fremden, jetzt ausbleibenden Waaren dieser Art zu ersetzen. Sonst hatte man Pferde und Hornvieh aus der Provinz Entre-Rios eingeführt; wie dieser Handel gehemmt ward, widmeten sich die Landeigenthümer selbst der Viehzucht, und zwar mit solchem Erfolge, daß man gegenwärtig mit bedeutendem Vortheile davon ausführen könnte. Eine andere wohlthätige Folge der Handelsperre war die Zunahme der Manufaktur-Industrie. Bis dahin hatte man sich der Baumwolle bloß bedient, um eine einzige Art leichten Zeuges für Hemden zu verfertigen; jetzt wurden die Einwohner durch das Bedürfnis genöthigt, Stoffe für allerlei Kleidungsstücke daraus zu bereiten. Zweierlei Wollenzeuge, die Ponchos, ein viereckiges Stück Tuch, das als Mantel dient, und die Pferddecken, für welche beide jährlich große Summen in's Ausland gegangen

waren, wurden nun im Lande selbst verfertigt. Sogar die Handwerke vervollkommneten sich, wozu nicht wenig durch die Arbeiten beigetragen ward, die der Diktator auf Rechnung des Staates ausführen ließ, und welche die geringe Kunstfertigkeit der Handwerker zu übersteigen schienen. Allein er wußte bei seinen Arbeitern den natürlichen Verstand, womit die Paraguayer allgemein begabt sind, durch Schreckensmittel zu entwickeln. So drohte er einst einem Schuster, der nicht verstanden hatte, Degenkuppeln nach seinem Kopfe zu verfertigen, mit Todesstrafe, indem er einen Galgen für ihn aufrichten ließ. Auf diese Weise machte er Grobschmiede zu Schlossern, Sächenschmiede zu Schwertfegern, Schuster zu Sattlern, Goldschmiede zu Gießern, Maurer zu Baumgeistern. Um ihren Eifer nicht erkalten zu lassen, verurtheilte er einen Schmied, dem die Richtschraube einer Kanone nicht gelungen war, zur Zwangsarbeit.

(Schluß folgt)

(Peru.)

Kurz nach der Abreise des englischen Schiffes Cambridge von Callao wurde der Admiral Guise, welchen die bisherige Regierung in Peru so lange in Verhaft gehalten hatte, vor ein Kriegsgericht gestellt, allein in allen Punkten der Anklage freigesprochen, und in seine Stelle als Admiral und Oberbefehlshaber der ganzen Seemacht von Peru wieder eingesetzt. Man ist über diesen Vorgang in allen Klassen der Einwohner allgemein zufrieden gewesen.

Die Bergwerke, und besonders die von Cicero Pasco in Nieder-Peru geben ungeheure Quantitäten edlen Erzes; wenn sehr oft der Bergbau nichts eintrug, so war die Schuld vielmehr an Mangel des Geldes, um die Bergwerke gehörig zu bearbeiten, als an dem geringen Gehalt der Werke selber.

(Cuba.)

Nachrichten aus der Havana zu Folge, datirt vom 15. April, richtet dort das gelbe Fieber große Verwüstungen an; auch hatten die Regier eine Verschwörung angesponnen, die aber vor dem Ausbruche entdeckt wurde. Uebrigens befindet sich diese Kolonie in einem blühenden Zustande, und die Einkünfte reichen zur Bestreitung der Ausgaben hin.

V e r s c h i e d e n e s .

A u s s p i e l u n g

von zwei vollständigen Exemplaren der Feska'schen Quartett- und Quintett-Kompositionen (Pariser Ausgaben).

In einer Stadt wie Paris, wo so viele Kunstkenner und Liebhaber versammelt sind, konnten die musikalischen Werke unsres unvergeßlichen Feska nicht anders als großen Beifall gewinnen. Zwei Verleger, die H. Simon Rischault und Hanri, beschäftigten sich dort fast zu gleicher Zeit, Prachtausgaben von seinen sämmtlichen Quartett- und Quintett-Kompositionen zu veranstalten. So

Bald sie erschienen waren, beeiften sich beide Verleger dem Komponisten ein Exemplar zu übersenden. — Er war wenige Tage vorher gestorben. — Mehrere Kunstfreunde begegneten sich nun in dem Wunsche, diese Exemplare zu besitzen, und man hielt es für angemessen, eine Verlosung davon zu veranstalten, wozu bereits die hohe Erlaubniß erteilt worden ist. — Hiesigen und auswärtigen Musikliebhabern beehrt man sich daher die Anzeige hiervon mit dem Bemerkten zu machen, daß die beiden Sammlungen, wovon die eine in Halb-Franzband die andre ungebanden, zu 220 fl. angeschlagen sind, und nach Absezung der 220 Loose, jedes zu 1 fl., zu zwei Gewinnsten auf dem hiesigen großherzoglichen Polizeibureau werden ausgespielt werden. Der Tag derziehung wird bekannt gemacht werden.

— Auch auf die Mode der Damen hat das ausgezeichnete romantische Schauspiel "der Löwe von Kurdistan" schon seinen Einfluß gezeigt. Man hat Zeug au lion de Courdistan, die ganz nach der Aussenberg'schen Vorschrift für die Bajaderen im vierten Akte des Schauspiels erfunden sind, und reißend abgehen.

— Wir lasen vor einiger Zeit in den Zeitungen, daß einem Reichbesitzer in Eisenberg eine Menge Fische gestorben seyen, und man an ihnen die Augen ausgefressen und eine abnorme Oeffnung in der Hirnschale gefunden habe. Wiewohl hierin der zureichende Grund für den Tod der Fische unverkennbar war, so blieb die Ursache dieser Verstümmelung so lange verborgen, bis der Zufall die merkwürdige Erscheinung zu erklären schien, und man aus einem anscheinend feindlichen Begegnen der Frösche welche jene umklammert hielten, den Tod derselben herleitete. Dieser Schluß ist indessen voreilig; denn nach dem allgemeinen und übereinstimmenden Bau der Frösche fehlt ihnen durchaus eine Waffe, vermittelst der sie im Stande sind, die Hirnschale eines Fisches zu durchbohren. Es ist daher klar, daß dieß Anklammern der Frösche entweder ganz zufällig war, oder daß man die bekannten Wasserkäfer *Dytiscus marginatus* und *Hydrophyllus piceus*, welche sich besonders in stehenden Gewässern finden, mit ihnen verwechselt. Diese Käfer, welche besonders in dem gegenwärtigen Jahre in Menge sich zeigen, sind in der That wüthende Verfolger der Fische, und von der Natur durch ihr scharfes Gebiß dazu angewiesen; ihnen also muß man bei vorkommenden Verstümmelungen der Fische vor allen andern die Schuld geben. Ref. hat noch in diesen Tagen sich hier von durch den Augenschein überzeugt, indem ein solcher Käfer und namentlich *Hydrophyllus piceus*, einen Fisch, der in einen Höhler eingesetzt wurde, sogleich verfolgte, sich äusserst geschickt auf den Kopf desselben zu setzen wußte, und sich hier so fest hielt, daß er nur mit Hülfe eines Stockes von seiner Beute getrennt werden konnte.

Eingegangene milde Gaben für die durch Gewitter Verunglückten in Stein.

(Zweite Sammlung.)

Summa vom 1. — 13. Juni 248 fl. 42½ fr. Den 14.: Von J. W. K. 5 fl. 24 fr. Von einer Anzahl armer Kinder aus ihren Sparbüchern 5 fl. 24 fr. Den 16.: Mit der Post, von einigen studirenden Inländern in Heidelberg 50 fl. — Summa 309 fl. 30½ fr.

Wofür ich den großmüthigen Gebern, im Namen der Verunglückten, gehorsamst danke.

Karlsruhe, den 17. Juni 1827.

P. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

16. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5½	27 Z. 8,8 L.	14,0 G.	55 G.	D.
M. 3	27 Z. 7,8 L.	21,3 G.	44 G.	D.
N. 10	27 Z. 8,3 L.	14,0 G.	52 G.	D.

Etwas heiter, in Westen sehr dichter Nebel, er breitet sich mehr aus, dann heiterer, ziemlich Gewitterwolken, Nachts ganz heiter.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 19. Juni: Das Nachtlager von Granada, Schauspiel in 2 Akten, von F. Kind. Hierauf (zum ersten Male): Die Sprüchwörter, Schwanke in 2 Akten, von J. v. Wolf.

Donnerstag, den 21. Juni: Die Indianer in England, Lustspiel in 3 Akten, von Kosebue. — Demoiselle Auguste Mayerhofer, die Gurli, als erster Versuch.

Sonntag, den 24. Juni: Preziosa, romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Akten, von Wolff; Musik von Karl Maria von Weber.

Verlosung

des

Gutes Schelberg

im Amte Achern

unter Garantie des Handelshauses

Theodor C. Hug in Lahr.

Das Gut Schelberg liegt am Eingang des romantischen Sasbachwalder-Thales in einer der reizendsten und mildesten Gegenden des Landes. Es ist eine Viertelstunde vom Erlenbad, eben so vom Denkmal des Marshalls Turanne, eine Stunde von der Stadt Achern, 3 Stunden von Baden, u. 5 Stunden von Straßburg entfernt, und besteht ausser dem massiv gebauten, mit zwei großen gewölbten Kellern versehenen Herrschaftshause, und mehreren Dekonomiegebäuden, in:

Zwei großen Gärten mit vorzüglich verebelten Obstbäumen.

Zwanzig Tauchert Ackerfeld, nur mit der 15ten Garbe zehntbar, worauf ungefähr 1500 Obstbäume von den besten Gattungen stehen.

Sechszehn Tauen Matten, ganz zehntfrei.

Fünf Morgen Waldboden.

Neun Morgen oder 150 Haufen Neben von den edelsten und besten Sorten. Der hieraus gewonnene Wein wird mit Recht der vorzüglichste des Landes genannt; schon oft wurde die kleine Dhm an der Trocte zu 16 bis 18 fl. verkauft. Der bisherige, auf 250 bis 300 Dhm anzunehmende Ertrag wird sich mit jedem Jahr vermehren, wie dieses bei allen neu angelegten Weinbergen der Fall ist, und kann künftig auf 400 Dhm und darüber steigen.

Vorstehend beschriebenes, auf 40,600 fl. gerichtlich taxirtes Gut, bildet den ersten und Hauptgewinnst dieser Auspielung, die über dies noch 754 Geldgewinnste von 2000 fl., 1000 fl., 500 fl., 250 fl., 10mal 100 fl., 10mal 50 fl., 10mal 25 fl., 10mal 20 fl., 10mal 15 fl. und so abwärts bis $4\frac{1}{2}$ fl. enthält, so daß die Anzahl der Gewinnste im Ganzen den Betrag von 50,000 fl. bildet.

Die Ziehung geschieht in Jahr, unter Leitung des Großherzogl. Bezirksamtes. Der Preis eines Looses ist $4\frac{1}{2}$ fl., und bei Bezahlung von 10 Loosen wird das 11te als Freiloos unentgeltlich abgegeben. Ueber das Ganze zieht man sich auf den vollständigen Hauptplan.

Zu vorstehender Gutsverloosung habe ich die Hauptkollekte für den Murg- und Pfingkreis übernommen, und sind daher Loose à 4 fl. 30 kr. im 24 fl. Fuß — nebst Pläne unentgeltlich — zu haben; wer 10 Loose gegen portofreie Einsendung des Betrags auf einmal nimmt, erhält das 11te gratis.

Karlsruhe, den 11. April 1827.

H. E. Dürr,
Kreuzstraße Nr. 9.

Kunst-Anzeige.

Hebels Bildniß von Friedrich Müller; Preis 1 fl. 50 kr.; bei Artaria und Fontaine in Mannheim.

In dem Nachlasse des der Kunst zu früh entrisenen Friedrich Müller befand sich auch das von ihm nach dem Leben gezeichnete und gestochene Bildniß des trefflichen Hebel. Die Platte ist in unsern Händen, und Abdrücke davon müssen den zahlreichen Freunden des Künstlers und des genialen Dichters gleich willkommen seyn, um so mehr, als Letzterer so viele Leser und Verehrer in Deutschland gefunden hat. Unter den vielen Bildnissen Hebels ist dies bei weitem das ähnlichste, und Müller hat es verstanden, die Kindlichkeit, den heitern Sinn, den eigenthümlichen Geist des herrlichen Sängers in dem Bilde sichtbar zu machen. Der Stich ist des Meisters würdig, und im wahren historischen Portraitstyl.

Abdrücke hievon sind von allen soliden Kunsthandlungen zu beziehen.

Frankfurter deutsches Journal.

Alle neuen Anbestellungen auf das täglich erscheinende und sehr stark verbreitete Frankfurter deutsche Journal und der damit verbundenen Didaskalia und Wöchentliche Unterhaltungen für das mit dem 1. Juli beginnende neue Halbjahr, bitten man gütigst bei den betreffenden wohllöbl. Postämtern und Zeitungsexpeditionen zu bewerkstelligen; indem wir sonst, des starken Abzuges wegen, die Ablieferung kompletter Exemplare nicht versprechen können.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

Karlsruhe. [Logis.] In der Waldhornstraße Nr. 9 ist der dritte Stock von 6 — 8 Piegen, ganz neu hergerichtet, an eine stille Familie auf den 23. Oktober zu vermieten.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Mittwoch, den 20. d., wird das 5te Casino in Beberthheim statt finden. Karlsruhe, den 18. Juni 1827.

Die Kommission.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist hellgelber Landwein von vorzüglich guter Qualität zu 24 kr. pr. Pfund und 36grad. Spiritus zu 40 kr. pr. Maas zu haben, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Karlsruhe, den 14. Juni 1827.

Karl Lembke
am Ludwigsplatz Nr. 35.

Mühlburg. [Wein-Verkauf.] Hirschwirth Nagel verkauft sehr guten alten Wein das Viertel à 2 fl., Acis inbegriffen, und in der Wirthschaft die Maas zu 24 kr., so wie auch guten Weinessig à 10 kr. pr. Maas.

Neckargemünd. [Dienst-antrag.] Es wird ein in Registraturgeschäften erfahres Subjekt gesucht. Diejenigen, welche Lust haben, eine solche Beschäftigung zu übernehmen, belieben sich bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Neckargemünd, den 4. Juni 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lindemann.

Heidelberg. [Diebstahl und Fahndung.] Der unten signalisirte Pürsche hat sich eines am 5. d. M. in Str. Ugen, diesseitigen Oberamtsbezirks, begangenen Diebstahls äußerst verdächtig gemacht.

Sämmtliche Kriminal- und Polizeibehörden werden daher dienstfreundlichst ersucht, auf diesen Menschen, der um so gefährlicher erscheint, als er schon mehreremal wegen Diebstahl bestraft worden seyn soll, zu fahnden, und solchen im Verretungsfall hierher zu liefern.

Heidelberg, den 11. Juni 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Wald.

I. Signalement.

Johann Jakob Wagner, von Ober-Eisenheim, Königl. Württembergischen Oberamts Heilbronn, etwa 26 Jahre alt, von mittlerer Größe, starkem unersetztem Körperbau, dunkeln Haaren, eben solchem starkem Barte, vollem, etwas blassem Gesichte. Als er nach begangenen Diebstahl gesehen worden, trug er eine dunkelfarbige russische Kappe, einen blautuchernen Wammes, weißgraue werkene Hosen und alte Stiefel; viel leicht hat er sich jedoch inzwischen zum Theil in die unten bezeichneten entwendeten Effekten gekleidet. Er hat einen Helmathscheim, von dem Ortsvorstande seines Heimathsortes Ober-Eisenheim ausgestellt, bei sich.

II. Entwendete Effekten,

auf welche gleichfalls sorgfältig gefahndet werden wolle:

- 1) Ein weißer leinener Schurz, gezeichnet mit rothem türkischem Garn und den Buchstaben A. K. R.
- 2) Ein Halstuch mit allerlei Farben von Baumwolle.
- 3) Ein blaugestreiftes do. von Baumwolle.
- 4) Ein Hosenträger, neu, mit Baumwolle gestriekt, ohne Schnallen, mit rothem Percal gefüttert und mit rothen Bändern eingefast. Auf dem Hosenträger ist nachstehendes Zeichen mit Perlen gestickt:

P. R.

18 27.



- 5) Ein kleiner Thaler, ein Sechskreuzerstück und 1 Kreuzer.
- 6) Eine einfache silberne Uhr, deren Gehäus regelmäßig gesackt ist, stählerne Zeiger mit arabischen Ziffern, 2 silbernen Schlüssel, auf deren einem die Jahreszahl 1814 und 2 M oder N stehen; an die Uhr ist ein Perlenband befestigt. Sie hat einen Werth von . . . 6 fl. — kr.
- 7) Ein neuer bläulichener Mannsrock . . . 12 — "
- 8) Ein blauer tüchener Wammes . . . 5 — "
- 9) Ein blauer Wammes von Manquin . . . 5 — "
- 10) Ein Paar blaue tüchene Hosen . . . 4 — "
- 11) Zwei Paar Hosen von blauem Manquin à 2 fl. 30 kr. . . . 5 — "
in deren einem Paar an Geld sich befand . . . 1 = 17 "
- 12) Eine wollfardene Weste mit weißen, blauen, grünen und rothen Streifen . . . 2 — "
- 13) Ein schwarzes seidenes Halstuch . . . — = 48 "
- 14) Zwei rothgestreifte Sacktücher . . . 2 — "
- 15) Ein do. mit einem rothem Kranz . . . — = 24 "
- 16) Eine neue tüchene Kassenkappe mit Schild . . . 1 — "
- 17) Ein Paar blaue tüchene abgetragene Hosen . . . 1 — "
- 18) Ein gurtener Hosenträger . . . — = 16 "

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die unten signalfürte Person, angeblich Elisabetha Hofmann von Heidelberg ist wegen Diebstahls und Bagabundität dahier in Untersuchung gerathen, und zu einer halbjährigen Korrekthausstrafe durch Urtheil des Großherzoglichen Hofgerichts des Mittelrheins vom 30. Mai d. J. verurtheilt, auch in die Strafanstalt nach Bruchsal heute abgeliefert worden.

Ungeachtet der angestellten Nachforschungen über die Heimaths- und Familienverhältnisse der Inquisitin konnten jene dennoch nicht ausgemittelt werden.

Sämmtliche resp. in- und ausländische Polizeibehörden werden hievon unter dem Ersuchen benachrichtigt, was etwa von der angeblichen Elisabetha Hofmann zu gerichtlicher Kenntniß gelangt seyn sollte, schleunigst gefällig anher mitzutheilen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1827.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Signalement.

Die angebliche Elisabetha Hofmann mißt 4' 10" badi- schen Konfektionsmaßes, ist nach ihrer Angabe bald 28 Jahre alt, hat dunkelbraune Haare, dunkelgraue Augen, ein rundes Gesicht und Kinn, stumpfe Nase, einen kleinen etwas aufgeworfenen Mund, frische Gesichtsfarbe, und trägt ein blau- und weißgestreiftes Kleid von sogenannten englischem Leder, eine roth- und weißgewürfelte Schürze von Baumwollenzeug, ein Halstuch von dunkelbraunem Grunde mit hellbraunen Punkten, und die Haare mit einem Kamme von Horn aufgesteckt.

Ihrer Mundart nach zu schließen, muß diese Person sich lange Zeit in der Gegend von Frankfurt und Mainz aufgehalten haben.

Freiburg. [Fahndung.] Die ledige Juliane Federer von Zähringen hat sich am 27. v. M. heimlich und unter Zurücklassung ihrer Effekten im Zustande von Schwermuth entfernt, ohne daß man bisher über ihren dermaligen Aufenthaltsort Kunde erhielt.

Sämmtliche öffentliche Behörden werden daher ersucht, auf dieselbe gefällig zu fahnden und im Betretungsfalle sie anher liefern zu lassen, oder wenn deren Aufenthalt oder Schicksal zur Kenntniß kommen sollte, uns hievon baldmöglichst Nachricht zu ertheilen.

Freiburg, den 8. Juni 1827.

Großherzogliches Stadtmamt.
Kettig.

Signalement.

Dieselbe ist etwa 4' 2" groß und besetzt Körperbaues, hat dunkelbraune Haare, welche vornen in einen Scheitel getheilt und hinten in einen Zopf aufgeschlagen sind, Augenbraunen von der nämlichen Farbe, runde Gesichtsbildung, gewöhnliche Gesichtsfarbe, grünlische Augen, etwas gewölbte Stirn, breite Nase, volle Wangen, mittlern Mund, aufgeworfene Lippen, rundliches Kinn.

Sie trägt keine Ohrringe und keine Kopfbedeckung, trägt städtische Kleidung, und zwar ein baumwollenes blau- und rothgestreiftes Oberkleid, ein Unterkleid von altem weißfarbigem Sibir, ein rothes Halstuch von Merino, schwarze lederne Schuhe und weiße Strümpfe, weiße percalene Handschuhe 2c.

Karlsruhe. [Berichtigung.] Zu der in Nr. 148 und 150 der Karlsruher Zeitung eingerückten Bekanntmachung, daß nur der Dienstag jeder Woche als Fasttag für den herrschaftlichen Speicher zu Müppurr ausschließlich bestimmt sey, wird hiermit noch nachgetragen: daß alle Requisitionen auf diesen Tag wenigstens Morgens 9 Uhr daselbst angemeldet seyn müssen, wenn dieselben nicht bis auf den darauf folgenden Dienstag verwiesen werden sollen.

Karlsruhe, den 15. Juni 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Friesenegger.

Karlsruhe. [Früchte-Versteigerung.] Zur öffentlichen Versteigerung von entbehrlichen 150 Malter Dinkel, 1826er Gewächses, auf dem herrschaftlichen Speicher zu Müppurr, gegen baare Bezahlung im Losschlagsungsfall, wird hiermit

Dienstag, der 26 dieses, festgesetzt. Die Liebhaber dazu wollen sich Morgens 6 Uhr auf dem Vorrathsmagazin selbst einfinden.

Karlsruhe, den 16 Juni 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Friesenegger.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Donnerstag, den 21. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Marsall 8 bis 10 Stück brauchbare Pferde, gegen baare Bezahlung, versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 15. Juni 1827.

Großherzogliche Stallverwaltung.
Koch.

Ostербurken. [Realitäten-Versteigerung.] Auf Montag, den 30. Juli l. J., Vormittags 8 Uhr, werden nachstehende zur Verlassenschaft der Carl Hofmann'schen Eheleuten gehörige Realitäten der Erbvertheilung wegen öffentlich versteigert:

I. Das Gasthaus zur Kanne an der Straße nach Adelsheim. Dasselbe ist im Jahr 1815 erst neu erbaut worden u, mißt in der Länge 77 3/4 und

2 2 Breite 45 1/3 Werkshube.

Der untere massiv von Stein aufgeführte Stock steht auf 2 gewölbten Kellern, wovon jeder die ganze Länge und die halbe Breite des Hauses besitzt, und enthält

- 5 Zimmer,
1 Speisekammer,
1 Küche.

Die 2te Etage in Holz enthält:

- a) den 38 Schuh langen und 28 Schuh breiten Saal;
b) zwei an diesen stoßende Stügelzimmer;
c) 2 Gänge — und
d) 2 Eckzimmer;
e) 2 weitere Stügelzimmer.

Dieses Gebäude — auf welchem sich noch ein sehr geräumiger Speicher befindet — besitzt einen geschlossenen Hof, in welchem sich befinden:

- 1) Das Nebengebäude, welches vor 3 Jahren erbaut wurde, und 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Speicher und einen zu 20 Pferden geräumigen Stall enthält;
2) ein Wasch- und Backhaus mit eingemauertem Kessel;
3) eine zu 20 Klaftern geräumige Holzremise;
4) eine doppeltbärgige Scheuer mit einer Pferde- und einer Rindviehstallung;
5) ein kleines Nebengebäude zur Knechtswohnung, mit Gänse-Enten- und Hühnerställen;
6) vier Schweineställe.

Hiezu gehört weiter:

- 1) Der gerade gegenüber liegende und bloß durch die Straße getrennte Gemüsegarten; derselbe ist ringsum mit einer Mauer und Stakeraum umgeben, besitzt einen Brunnen und mißt 45 Ruth. 14 Quad. Schuh.
2) Ein gerade daran stoßender längs der Chaussee hinziehender Gras- und Baumgarten, im Flächengehalt zu 2 Viertel 20 Ruth 29 Quad. Schuh, oben an der Chaussee mit einer Mauer, unten an den Wiesen mit einem Stakeraum eingefast.
3) 25 Ruthen 16 Quad. Schuh Kleeraum hinter dem Hause.

II. Ein zweiflügeliges Wohnhaus, ehemals die Kannenwirthschaft, sammt einer Scheuer und geräumigen Hofraithe; ein getrennter Keller und ein Stall, beide in der Scheuer befindlich.

III. Eine Scheuer in der Vorstadt gegen Wofshelm mit einem Barn und einem darunter befindlichen großen gewölbten Keller.

Steigerungslustige werden eingeladen, unter Vorlage ihrer amtlich beglaubter Vermögens- und Ausführungszeugnisse sich auf besagter Tagfahrt dahier einzufinden; die sehr annehmbaren Steigerungsbedingungen können täglich auf dem Amtsrevisorsbureau dahier eingesehen werden.

Osterburken, den 11. Juni 1827.

Großherzogliches Amisrevisorsrat.
Mainhard.

Heidelberg. [Pfandbuchs-Erneuerung.] Man hat sich veranlaßt gefunden, die Erneuerung des Unterpfandbuchs der Gemeinde Kirchheim anzuordnen.

Wer demnach auf ein Unterpfandsrecht in dem Pfandgerichtsbezirke dieser Gemeinde Anspruch macht, hat dasselbe vom 4. bis 7. Juli d. J.,

als den hierzu bestimmten Tagen, in dem Bureau des großherzoglichen Landamtsrevisors, unter Vorweisung der Pfandurkunden, um so gewisser anzumelden, als sonst — der etwa im alten Pfandbuch zu Gunsten des Ausbleibenden vorhandene und nicht geführte Eintrag gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen werden soll, und jeder Pfandgläubiger sich sonst diejenige Nachtheile selbst beizumessen hat, welche daraus entstehen können, daß er sich anzumelden unterließ,

Heidelberg, den 6. Juni 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Wid.

Achern. [Mundtödt-Erklärung.] Die Anton Adler'schen Eheleute von Kappel werden im ersten Grad mundtödt erklärt, und ihnen Friedrich Adler von da zum Pfleger bestellt, ohne dessen Bestimmung sie kein im Rechts-satz 513 bemerktes Rechtsgeschäft gültig abschließen können.

Achern, den 25. Mai 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Durlach. [Mundtödt-Erklärung.] Der Franz Kaspar Reichert von Weingarten wird hiermit, wegen schlechter Vermögensverwaltung und Hebelhausens, im ersten Grad für mundtödt erklärt, und ihm daher die eigenmächtige Übernahme der im L. N. S. 513 namhaften gemachten rechtlichen Handlungen untersagt. Als Beifand ist ihm Johann Adam Knöpple von Weingarten beigegeben.

Durlach, den 13. Juni 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Wer an den in Konkurs erkannten Handelsmann Ernst Büttemeister dahier etwas zu fordern hat, wird, bei Vermeidung des Ausschusses, aufgefordert, seine Forderung auf

Mittwoch, den 11. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

zu liquidiren.

Karlsruhe, den 8. Juni 1827.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Kadolphzell. [Schulden-Liquidation.] Gegen Heinrich Frank, Handelsmann von Worblingen, wird hiermit Sankt erkannt, und dessen Gläubiger werden zur Anmeldung und Nichtigstellung ihrer Forderungen und Vorzugsrechte, unter Vorlage der Beweisurkunden, bei Gefahr des Ausschusses von der vorhandenen Vermögensmasse, zu der auf

Dienstag, den 3. Juli d. J., früh 8 Uhr,

bei diesseitigem Bezirksamte angeordneten Liquidationstagfahrt vorgeladen.

Kadolphzell, den 1. Juni 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Niggler.

Heiligenberg. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des Bürgers und Bäckermeisters Wendelin Keller, vom Heiligenberg, haben wir heute Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 5. Juli d. J.,

festgesetzt.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung, daß sämtliche Gläubiger dieses Sanktmanns an obbemerktem Tage ihre Forderungen und Vorzugsrechte dahier vor Amt, unter Vorlage ihrer Beweisurkunden, zu liquidiren haben; bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse.

Heiligenberg, den 29. Mai 1827.

Großherzogl. Bad. F. F. Bezirksamt.
v. Clavel.

Heiligenberg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Wirth Johann Nägele, von Sentenbart, haben wir heute Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 10. Juli d. J.,

anberaumt.

Indem wir dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, werden zugleich sämtliche Gläubiger des Sanktmanns

aufgefordert, ihre diesfälligen Forderungen und Vorzugsrechte an besagtem Tage dahier vor Amt, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, richtig zu stellen; bei Vermeidung des Ausschlusses von des Masse.

Heiligenberg, den 29. Mai 1827.
Großherzogl. Bad. K. K. Bezirksamt.
v. Clavel.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Die Schuldenliquidation des in Gant erkannten Buchbinders Christoph Euchele von hier wird

Dienstag, den 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr,
in diesseitiger Kanzlei abgehalten. Bei Vermeidung der gesetzlichen Rechtsnachteile, sind hierbei alle an Euchele gemacht werdende Forderungen, so wie deren allenfällige Vorzugs- oder Pfandrechte, unter Vorlegung der hierüber sprechenden Urkunden, anzumelden und richtig zu stellen.

Pforzheim, den 11. Juni 1827.
Großherzogliches Oberamt.
Wischek.

Hornberg. [Vorladung.] Der ledige Adam Brüstle von Gutach, diesseitigen Amtsbezirks, wird in Gemähsheit hohen Rescripts des Großherzogl. Hofgerichts des Oberheins von 18. d. M., Nr. in crim. 1286 II. Senats, unter dem Rechtsnachteile aufgefordert,

binnen 2 Monaten a dato

sich bei hiesigem Bezirksamt zu stellen, und wegen des ihm zur Last liegenden Verbrechens weitere Verantwortung abzugeben, als er sonst damit ausgeschlossen und was Rechtsens ist gegen ihn erkannt werden wird.

Hornberg, den 29. Mai 1827.
Großherzogliches Bezirksamt.
Barck.

Heidelberg. [Erkenntniß.] Da die Mitspitzigen

Andreas König,
Jonas Berling, } aus Heidelberg,
Jakob Ehrhard,

auf die unterm 22. März l. J. an sie ergangene öffentliche Ladung in der ihnen gesetzten Frist nicht erschienen sind, so wird nunmehr jeder in die gesetzliche Geldstrafe von 800 fl. für schuldig erklärt, welche, da sie gegenwärtig vermögenslos sind, von ihrem, ihnen allenfalls dereinst anerkennenden Vermögen zu erheben ist. Die weitem gesetzlichen Strafen werden auf den Betretungsfall vorbehalten.

Heidelberg, den 30. Mai 1827.
Großherzogliches Oberamt.
Wid.

Emmendingen. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der abwesende Soldat Wilhelm Wenzler von hier auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 17. Februar 1826 keine Nachricht von sich gegeben hat, so wird derselbe hiermit für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen darum sich gemeldet habenden Verwandten, gegen Sicherstellungsleistung, in fürsorglichen Besitz übergeben.

Emmendingen, den 31. Mai 1827.
Großherzogliches Oberamt.
Sißer.

Freiburg. [Ediktalladung.] Johann Scherer von Alenthal hat sich im Jahr 1794 unter das K. K. Oest-

reichische Militär begeben, und seither keine Nachricht mehr von sich hören lassen.

Derselbe oder dessen allenfällige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, sich

binnen einen Jahr

um so gewisser entweder persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, zu dem unter Pflegschaft stehenden Vermögen zu legitimiren, als er sonst für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionsleistung, gegeben würde.

Freiburg, den 23. Mai 1827.
Großherzogliches Landamt.
Wesel.

Stühlingen. [Ediktalladung.] Nachbenannte Individuen, von deren Aufenthalt schon viele Jahre nichts bekannt wurde, werden anmit aufgefordert, sich innerhalb Jahresfrist

um so gewisser dahier zu melden, als sonst ihr nachbemerktes pflegschaftliches Vermögen an die nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz übertragen würde.

- 1) Lorenz Kramer von Rauchen, Schusterge-
sell, 57 J. alt, Vermögen 101 fl. 49 fr.
- 2) Lorenz Umlinger von Horheim, Soldat,
40 J. alt, Vermögen 37 fl. 18 fr.
- 3) Urban Fechtig von da, Soldat, 45 J.
alt, Vermögen 13 fl. 34 fr.
- 4) Michael Zuber von Horheim, Schuster,
53 J. alt, Vermögen 96 fl. 7 fr.
- 5) Vinzenz Zuber von da, Soldat, 40 J.
alt, Vermögen 95 fl. 2 fr.

Stühlingen, den 20. Mai 1827.
Großh. Bad. K. K. Bezirksamt.
Frey.

Kaiserslautern. [Wein-Versteigerung in Ungstein.] Herr Valentin Karsch in Kaiserslautern ist gesonnen, sein Weinlager in Ungstein

am 18. Juli nächsthin

versteigern zu lassen; die Versteigerung nimmt um 9 Uhr Morgens in Ungstein ihren Anfang. Die Weine können bis zum 15. September liegen bleiben, und die Proben jeden Tag, so wie am Tag der Versteigerung an den Fässern genommen werden, wozu der Kiefermeister Hr. Joh. Ph. Dresch in Ungstein angewiesen ist.

- Im Keller von Hrn. Eberstein liegen
- | | |
|-------|---------------------------------------|
| 15 | Fuder sehr guter 1825er in 6 Fässern, |
| 15 | " " " 1826er in 4 Fässern und |
| 2 1/2 | " " " 1826er rother in 1 Faß; |
- im Keller von H. H. Gebrüder Karcher
- | | |
|----|-------------------------------------|
| 11 | Fuder 1826er in 2 Fässern, und dann |
| | im Rathhauskeller |
| 20 | Fuder 1826er in 5 Fässern |

Diese Weine sind alle reines Ungsteiner Gewächs, und die Qualitäten sehr lobenswerth; bei beiden Sorten befinden sich die Etiche von Ungstein.

Die Weine werden in einzelnen Fudern, auch Faßweise abgegeben, so wie es die Liebhaber verlangen.

Typographische Verichtigungen.

In der gestr. Ztg., S. 1, Sp. 1, Z. 11 v. u., fehlt in einigen Exemplaren, vor dem Worte Verbrechen, das Wörtchen wegen.